

04.09.2012

I-Dötzchen schlittern ins Schulleben



Am Montag hat für zahlreiche Erstklässler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der »Ernst des Lebens« begonnen. Die kleinen Abc-Schützen wurden mit Schultüte und Ranzen eingeschult. Ihr Tatendrang war auch in der Städtischen Grundschule in St.Vith zu spüren (Foto: David Hagemann). Das begrüßte auch Unterrichtsminister Oliver Paasch, der mehrere Schulen im Süden der DG besuchte: »Lernen muss Spaß machen.« 13

Erster Schultag in Kindergärten und Primarschulen - Unterrichtsminister Oliver Paasch zu Besuch

Abc-Schützen stürmen die Klassenräume



Mit Herzklopfen und großer Schultüte beginnt der Ernst des Lebens.



In der Grundschule Kreuzberg in Thommen überreichten die Abc-Schützen Unterrichtsminister Oliver Paasch eine Schultüte.

Von Nathalie Wimmer

Gestern brach in den Primarschulen und Kindergärten der erste Schultag an. Für zahlreiche I-Dötzchen begann damit der Ernst des Lebens. Auch Unterrichtsminister Oliver Paasch schnupperte in einige Klassenräume hinein.

Freudige Begrüßungsrufe schallen nach den langen Sommermonaten über den Schulhof. Das Leben kehrt zurück in die Klassenräume. Rund 800 Erstklässler haben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Federmappen und Ranzen einen ganz neuen Lebensabschnitt begonnen.

»Spaß am Lernen bewahren«

Auch Unterrichtsminister Oliver Paasch wollte sich vor Ort ein Bild machen und besuchte mehrere Schulen im Süden der DG. Die beiden einzigen Abc-Schützen der Grundschule Kreuzberg in Thommen überreichten ihm bei seinem Besuch eine Schultüte. »Ich hoffe ihr könnt den Spaß am Lernen bewahren und vertiefen, um mit Begeisterung zu lernen, was ihr im späteren Leben braucht«, wünschte der Minister den Schülern, die in diesem Jahr unter dem Motto »fleißige Bienen« an das Lernpensum herangehen.

Die überschaubare Schülerzahl von 40 Kindern ist für eine kleine Dorfschule keine Seltenheit. »Wir haben seit einigen Jahren mit den Geburtenrückgängen zu kämpfen. So wenig Erstklässler wie in diesem Jahr gab es aber noch nie«, erklärt der Schulleiter Walter Schlabertz. Die geringen Schülerzahlen hätten aber auch ihren Vorteil, weil ein Lehrer sich somit besser auf die einzelnen Kinder konzentrieren könne, fügt er hinzu. Außerdem würden die Kinder in den altersübergreifenden Klassen viel voneinander lernen.

Unterrichtsminister Oliver Paasch gibt jedenfalls schon mal Entwarnung. In allen Schulen scheint die Mindestnorm an Kindern in diesem Jahr erreicht, sodass nirgends eine anstehende Schließung zu befürchten ist. Außerdem soll schon bald eine Wende eintreten. In den Kindergärten wird die Zahl der Kinder in Zukunft steigen, so die Prognose. Und auch in den Primarschulen wird der Rückgang innerhalb der nächsten drei Jahre gestoppt, sodass eine Stabilisierung einsetzt.

»Teamteaching« im Vordergrund

Aufs Rechnen-, Schreiben und Lesenlernen freuen sich jedenfalls jetzt schon die 18 Erstklässler der Städtischen Grundschule St.Vith. Ihre Motivation kennt keine Grenzen, wenn sie mit selbst gebastelten Schultüten über den Schulhof stürmen. Auch für die neue Direktorin Pascale Locht, die ihren pensionierten Vorgänger Guido Falter »beerbt«, war gestern der erste Tag. Weiche Knie habe sie allerdings nicht gehabt, da ein kompetentes Team sie umgibt, erklärte die 50-Jährige. Sie will in ihrer anstehenden Amtszeit u.a. mit dem »Teamteaching« neue Schwerpunkte setzen. Dabei steht die Zusammenarbeit der Lehrer im Vordergrund. »Jeder soll seine Stärken in der Gruppe einbringen. Das nutzt nicht nur den Lehrern, sondern auch den Schülern. Ich will weg von dem Begriff 'meine Klasse', hin zu mehr 'unsere Schule'«, formuliert sie ihr Ziel.

Außerdem wird ein letztes Jahr ins Leben gerufenes Projekt weitergeführt. An den Nachmittagen werden die Unterrichte auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit den Schülern der Grundschule für differenzierten Unterricht durchgeführt. »So lernen die Kinder einen toleranten Umgang mit dem Andersartigen und verlieren ihre Ängste. Das ist bereichernd für uns alle«, resümiert Primarschullehrerin Andrea Piep.

NACHGEFRAGT

»Drei Jahre Vorbereitung für Lehrer reichen nicht«



Unterrichtminister Oliver Paasch mit Schultüte

Unterrichtminister Oliver Paasch war am Montag im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft unterwegs, um mehrere Grundschulen zu besichtigen. Dem Grenz-Echo stand er im Rahmen dieser Besuche Rede und Antwort.

Können Sie schon etwas zu den diesjährigen Schülerzahlen sagen, was die Grundschulen angeht? Wie viele Erstklässler gibt es?

Wir gehen insgesamt davon aus, dass in diesem Jahr in den Kindergärten die Zahlen relativ stabil sein werden. Man darf also davon ausgehen, dass sich netzübergreifend etwa 820 Kinder im ersten Jahr befinden werden. Im Primarschulwesen muss mit einem weiteren Rückgang der Zahlen gerechnet werden. Man darf davon ausgehen, dass sich etwa 800 Kinder im ersten Schuljahr befinden. Aber auch da gilt es, genauere Zahlen abzuwarten, die momentan noch nicht vorliegen.

In der Französischen Gemeinschaft wird laut darüber nachgedacht, die Lehrerausbildung von drei auf fünf Jahre hochzuschrauben. Wie sieht es diesbezüglich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus?

Auch ich denke, dass drei Jahre nicht ausreichen, um Primarschullehrer auf die gestiegenen Herausforderungen vorzubereiten. Meiner Meinung nach brauchen wir einen höheren Anteil an praktischer Ausbildung - ähnlich wie ein Referendariat, wie man es in Deutschland kennt. Man legt auch immer mehr Wert auf Auslandspraktika und Auslandsaustausch. All das ist innerhalb von drei Jahren kaum zu machen, dessen sind wir uns bewusst. Daher haben ich auch bereits an der einen oder anderen Stelle die Idee vorgetragen, die Ausbildung auf zumindest vier aber wahrscheinlich eher fünf Jahre auszudehnen.

Wo sehen Sie die Herausforderungen der nächsten Jahre?

Die ganz große Herausforderung wird die Umsetzung des Förderdekrets sein. Wir haben uns vorgenommen, vor allem die Frühförderung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu verbessern. Das setzt voraus, dass man Lernschwächen und -stärken früh erkennt, entsprechend individualisiert und mit Förderplänen auch darauf reagiert. Die Wissenschaft zeigt weltweit, dass der Gewinn nirgendwo so groß ist, wie im Kindergarten und der Primarschule. Insofern wird die Umsetzung des Förderdekrets eine große Priorität des nächsten Jahres sein. (nawi)